



# Presse- mitteilung

HAUSANSCHRIFT BMVg Presse- und Informationsstab  
Stauffenbergstr. 18, 10785 Berlin  
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin  
TEL +49 (0)30 2004 22219  
FAX +49 (0)30 2004 22228  
INTERNET [www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)  
E-MAIL [bmvgpresse@bmvg.bund.de](mailto:bmvgpresse@bmvg.bund.de)

DATUM Berlin, 2. April 2019  
SEITEN 1 von 3  
NUMMER 04/2019

## **Bundeswehr bekommt Militär-Rabbiner**

### **Seelsorgerisches Angebot in den Streitkräften wird schrittweise erweitert**

Nach rund 100 Jahren sollen wieder Militärrabbiner in deutschen Streitkräften Dienst tun. Neben den Soldatinnen und Soldaten der christlichen Glaubensrichtungen leisten insbesondere zunehmend Angehörige der jüdischen und muslimischen Religion ihren Dienst in den Streitkräften. Mit der Erweiterung der Militärseelsorge wird einerseits die gewachsene Vielfalt und andererseits die weltanschauliche Neutralität der Bundeswehr unterstrichen. Militärrabbiner gibt es zum Beispiel auch in den US-amerikanischen, französischen, britischen oder niederländischen Streitkräften.

Ein noch zu verhandelnder Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Zentralrat der Juden soll die Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und der Vertretung der jüdischen Glaubensgemeinschaften in Deutschland auf rechtlich solide Beine stellen. Das Wirken der beiden großen christlichen Kirchen ist ebenfalls über Staatsverträge abgesichert. Der Zentralrat der Juden in Deutschland soll künftig Kandidaten für Militärrabbiner vorschlagen, die Auswahl erfolgt letztendlich durch die Bundeswehr. Die Seelsorger sollen bei Bedarf auch in die Einsatzgebiete der Bundeswehr reisen. Deshalb wird im Rahmen der Auswahl der Seelsorger auf die gesundheitliche und fachliche Eignung ebenso Wert gelegt, wie auf eine Sicherheitsüberprüfung. Die fachliche Aufsicht über das theologische Wirken soll beim Zentralrat liegen, die Dienstaufsicht über die Arbeit der Militärrabbiner bei der Bundeswehr. Für den Anfang soll eine niedrige einstellige Zahl an Militärrabbiniern eingestellt werden, um Erfahrungen mit dem neuen Angebot zu sammeln.

**Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen:** „Überall in Deutschland blüht wieder jüdisches Leben. Das ist ein großes Geschenk. Es erfüllt mich als Verteidigungsministerin mit Dankbarkeit und auch mit Demut, dass Frauen und Männer jüdischen Glaubens in unserer Bundeswehr dienen. Das zeigt auch, wofür unsere Bundeswehr steht. In ihr dienen heute Frauen und Männer, die sich zum jüdischen, christlichen oder muslimischen Glauben bekennen – oder zu keinem. Sie bringen vielfältige Erfahrungen, Biografien und Perspektiven mit, die uns helfen, die facettenreichen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. So unterschiedlich unsere Soldatinnen und Soldaten sein mögen, es eint sie der Eid, den sie geschworen haben: Sie haben sich den Grundsätzen und Werten unseres Grundgesetzes verpflichtet und gelobt, Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen und zu verteidigen. Sie alle sind unverzichtbarer Teil einer modernen Bundeswehr.

Unsere Soldatinnen und Soldaten machen in den Einsätzen Grenzerfahrungen. Und sie haben auch in der Heimat dieselben Freuden und Sorgen wie wir alle. Viele unserer Soldatinnen und Soldaten suchen in diesen Momenten das Gespräch mit unseren Militärseelsorgern – sogar unabhängig davon, ob sie selbst gläubig sind oder nicht. Die Seelsorge und die erlebte Gemeinschaft in Ritualen geben ihnen Anleitung und Kraft. Dieser Dialog ist für viele Soldatinnen und Soldaten besonders wertvoll, weil er außerhalb des hierarchischen Gefüges stattfindet - aber mit Menschen, denen die militärischen Strukturen vertraut sind, die das Leben in der Bundeswehr kennen. Deshalb ist der Anspruch jeder Soldatin und jedes Soldaten auf ungestörte Religionsausübung und Seelsorge im Soldatengesetz fest verankert. Selbstverständlich gilt dieser Anspruch auch für jüdische und muslimische Kameradinnen und Kameraden in unseren Reihen.

Wir wollen den jüdischen und muslimischen Kameradinnen und Kameraden innerhalb der Bundeswehr die geistliche Begleitung ermöglichen. Sie haben diesen Wunsch seit langer Zeit und dieser Wunsch ist berechtigt. Gerade in Zeiten, in denen Antisemitismus, religiöse Polarisierung und Engstirnigkeit vielerorts auf dem Vormarsch sind, ist das ein wichtiges Signal. Dem wollen wir entgegentreten, entschieden und gemeinsam.“

Verbesserte seelsorgerische Angebote sind deswegen auch für Soldatinnen und Soldaten muslimischen Glaubens geplant. Mangels einer zentralen Institution, die in Deutschland mit der notwendigen Repräsentativität für die muslimischen Glaubensrichtungen sprechen könnte, kann jedoch bereits aus rechtlichen Gründen gegenwärtig kein Staatsvertrag geschlossen werden. Damit die muslimischen Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr mit Sorgen und Nöten in Bezug auf ihren Glauben dennoch feste Ansprechpartner erhalten, sollen muslimische Geistliche über so genannte Gestellungsverträge an die Bundeswehr gebunden werden.

Folgende Voraussetzungen für islamische Militärseelsorger wurden im Rahmen der Deutschen Islamkonferenz einvernehmlich formuliert: Ein muslimischer Militärseelsorger in der Bundeswehr muss die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen und sicherheitsüberprüft sein. Er oder sie muss einen in Deutschland anerkannten Hochschulabschluss in islamischer Theologie besitzen, über eine seelsorgliche oder gemeindliche Erfahrung in Deutschland verfügen und von islamischen Religionsgemeinschaften, die die Zielgruppe der Soldatinnen und Soldaten repräsentieren, in die Bundeswehr entsandt und seitens der Bundeswehr akzeptiert werden. Auch hier wird für den Beginn mit einer niedrigen einstelligen Zahl an Geistlichen in der Bundeswehr geplant.

Was die Konfessionszugehörigkeit von Bundeswehrangehörigen angeht, gibt es wegen der Freiwilligkeit der Angabe lediglich Schätzwerte. Bei Einführung der Militärseelsorge Ende der 50er Jahre waren ca. 98 Prozent der Soldatinnen und Soldaten Angehörige der christlichen Kirchen. Heute sind das nur noch etwa die Hälfte. Derzeit dienen ca. 300 Angehörige des jüdischen Glaubens und ca. 3000 Muslime bei der Bundeswehr. Im Vergleich dazu stehen ca. 53.000 Angehörige des evangelischen und 41.000 des römisch-katholischen Glaubens.

Bereits heute können jede Soldatin und jeder Soldat, unabhängig von seiner Glaubensrichtung am Zentrum Innere Führung in Koblenz ein seelsorgerisches Angebot außerhalb der Bundeswehr vermittelt bekommen.